

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1908

21.5.1908 (No. 162)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 21. Mai.

№ 162.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unterlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1908.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 13. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine, Bürgermeister Friedrich Sängler in Diersheim, und dem Verbandsdirektor Philipp Riehm in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse des höchsten Ordens vom Fähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 13. Mai d. J. gnädigst geruht, den Privatdozenten der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Georg Tischler aus Lössen und Dr. August Darapsky aus Mainz den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 12. Mai d. J. sind in gleicher Eigenschaft verlehrt worden:

Gewerbelehrer Emil Siedinger in Durlach nach Freiburg,

Gewerbelehrer Stephan Köhle in Freiburg nach Neustadt,

Gewerbelehrer Hermann Steiger in Neustadt nach Freiburg,

Gewerbelehrer Adolf Müller in Freiburg nach Zell i. W.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 5. Mai d. J. wurde Betriebsassistent Karl Christian in Karlsruhe nach Heidelberg verlehrt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das 25jährige Jubiläum des Verbandes badischer landwirtschaftlicher Konsumvereine.

9. Generalversammlung der Zentralkasse der badischen landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaften.

Karlsruhe, 20. Mai.

Gestern nachmittags halb 3 Uhr begannen im Stadgartentheater unter dem Vorsitz des Domänenrats Mayer-Vodman die Verhandlungen. Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende erstattete, ist zu entnehmen, daß im Jahr 1907 ein Mitgliederzuwachs von 52 (18 Privatpersonen und 34 Genossenschaftler) zu verzeichnen ist, die 214 Geschäftsanteile übernehmen, so daß auf Jahresabschluss 1907 im ganzen 344 Mitglieder mit 1004 Geschäftsanteilen und 1.004.000 M. Gesamtsumme verbleiben. Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich II. hat gnädigst geruht, die von Seinem Hochseligen Vater gezeichneten 20 Geschäftsanteile zu übernehmen. Der Geldbedarf war im abgelaufenen Jahre ein sehr großer, namentlich im Herbst war die Geldbeschaffung vorübergehend nur bei hohen Zinssätzen möglich. Für Darlehen wurden den Genossenschaften durchschnittlich 4½ Prozent berechnet, dagegen wurden für Einlagen 4 Prozent, bzw. 4½ Prozent bei dreimonatlicher Kündigung, vergütet. Als Ausgleichsmaßnahme dient die landw. Reichsgenossenschaftsbank, G. m. b. H. in Darmstadt, welche sich im Laufe des Jahres 1907 in eine Aktiengesellschaft umwandelte. Die Einlagen belaufen sich auf 600.000 M., die hauptsächlich im Oktober, November, Dezember eingelegt wurden. Auf Wunsch der Einleger sind Sparanleihen beschafft worden. Wechselkredit wurde nur wenig beansprucht, der Scheinverkehr bürgerlich nach und nach ein. Der Gesamtumsatz ist von 8.085.000 M. im Vorjahr auf 13.786.000 M. im Jahr 1907 gestiegen. Der Reingewinn betrug sich auf 12.226 M. Die eigenen Betriebsmittel betragen 108.936 M. Am 8. Oktober wurde gemeinsam mit dem Verband der bad. landw. Konsumvereine das neue Genossenschaftsheim bezogen. Die bisherige Entwicklung der Zentralkasse muß als eine in jeder Beziehung günstige und für die Landwirtschaft segensreiche bezeichnet werden. Wir wollen auf der beschriebenen Bahn vorwärts weiterarbeiten und unsere Tätigkeit, soweit dies im Rahmen unseres Statutes möglich ist, noch erweitern und vertiefen zum Nutzen unserer Mitglieder. Es folgte hierauf die Entlastung des Vorstandes, worauf die auscheidenden Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder per Affirmation wieder gewählt wurden. Aus den sonstigen kurzen Beratungen ist hervorzuheben, daß der Kredit an den Konsumverband auf Antrag des Verbandspräsidenten Sängler-Diersheim von 1 Million Mark auf 1½ Millionen Mark erhöht wird. Es wird hierauf die Sitzung nach 3 Uhr geschlossen. Nachmittags um halb 4 Uhr begannen die Verhandlungen des

25. Verbandstags des Verbandes der landwirtschaftlichen Konsumvereine.

Verbandspräsident F. Sängler begrüßte in einer kurzen warmen Ansprache die zahlreich erschienenen Genossenschaftler, die den weiten Theaterraum bis auf den letzten Platz füllten. Den Vorsitz übernahm der Vertreter der Regierung, den Generalanwalt des Reichsverbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften und die erschienenen Landtagsabgeordneten willkommen.

Es wurde sodann sofort in die Tagesordnung eingetreten. Verbandsdirektor Riehm erstattete den Jahresbericht und erwähnte zunächst, daß mit dem Jahr 1907 ein wichtiger Abschnitt der Geschichte des Verbandes, das erste Vierteljahrhundert, zu Ende geht. Der Mitgliederstand betrug am 1. Januar 1907: 610 Konsumvereine mit 50.000 Einzelmitgliedern; am 31. Dezember 1907: 629 Konsumvereine mit 54.000 Mitgliedern. Ihrer Tätigkeit nach sind die 629 Konsumvereine eingeteilt in: 1 Zentralkasse, 1 Obsterwertergenossenschaft, 3 Geflügelzuchtgenossenschaften, 5 Wingervereine, 12 Getreidelagerhausgenossenschaften, 3 Milchverwertungsgenossenschaften, 2 Spar- und Darlehensvereine mit Warenbezug, 8 Molkereibetriebe und 594 landw. Bezugs- und Abgabegenossenschaften (Ersparvereine, Ein- und Verkaufsgenossenschaften). Mit den sich feiernden Umständen der Einzelvereine vermehren sich auch unsere Revisionarbeiten. Der Kassenumschlag, Kontorrent- und Bankverkehr belief sich auf 23.300.000 M., gegenüber 16.200.000 M. im Vorjahr. Der Geldwert des gesamten Warenbezugs hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 2 Millionen Mark gesteigert. Seit Bestehen des Verbandes ist eine derartige gewaltige Zunahme innerhalb eines Geschäftsjahres noch nie zu verzeichnen gewesen. Mit dem neuen Stiefstoffdünge-Raht überall hat sich dessen Anwendung glänzend bewährt. Der Bezug von Kraftfuttermitteln ist um 73.000 Zentner, im Mehrwert von rund 500.000 M. gestiegen. Große Schwierigkeiten verursachte der Kohlenbezug. Das Kohlenkontor fürzte 30 Prozent der gestauten Mengen und lieferte hierfür nur einen teilweisen Ersatz in den geringwertigeren englischen Kokslophen. Ein neues Getreidelagerhaus wurde in Eppingen gebaut, das einen sehr bedeutenden Umsatz hatte. Im ganzen beteiligten sich an den Getreidelieferungen 13 Getreidelagerhäuser, sowie 58 Einzelgenossenschaften. Die Tabakbaubetriebe hatten mit gutem Erfolg im letzten Jahre wieder selbständig gearbeitet. Der genossenschaftliche Milchabsatz wird von 13 Konsumvereinen betrieben, die im Berichtsjahre insgesamt 2.898.000 Liter, im Werte von rund 482.000 M. absetzten. Der genossenschaftliche Weinabsatz geschieht vorwiegend durch die schon länger bestehenden Wingervereine am Bodensee. Der Wert des durch die Wingervereine abgesetzten Weines belief sich im Berichtsjahre auf 480.000 M., die eigenen Reserven betragen 184.617 M. Der genossenschaftliche Eierverkauf hat seit einigen Jahren einen recht bedeutenden Umfang angenommen. Heute gehören dem Verband 13 Eierabgabegenossenschaften (als Nebenbetriebe von Konsumvereinen) an, die im Jahre 1907 851.164 Stück frische Eier im Werte von 65.800 M. veräußerten. Der Verband unterhält in Karlsruhe eine zentrale Ausgleichsstelle zur Regelung von Angebot und Nachfrage. Der Versicherungswesen wurde auch im vergangenen Jahre volle Aufmerksamkeit geschenkt, insbesondere der Haftpflichtversicherung, aber auch der Feuerversicherung und der Lebensversicherung. Vom kostenlosen Rechtsschutz wurde im vergangenen Jahre ausgiebiger Gebrauch gemacht. Eine Reihe von Prozessen — insbesondere über Viehkauf — wurde erfolgreich durchgeführt. Der Abschluß der Jahresrechnung des Verbandes ist ein günstiger; es ist ein Reingewinn von 48.064 M. zu verzeichnen. Der Berichterstatter schloß mit den Worten: Wir wollen auch in Zukunft eifrig vorwärts streben, ohne Hasten und ohne Überstürzung. Neue Aufgaben, neue Ziele werden uns die nächsten 25 Jahre bringen, vergessen wollen wir aber nie, daß nur Einigkeit stark macht. Wird uns diese Einigkeit wie bisher in unserem Verband erhalten, so können wir uns etwa auf ausdauernden Kämpfen, mögen sie von verschiedenen Seiten auf uns einbrechen, ruhig entgegenstellen, denn uns muß der Sieg zufallen, weil wir in der Einigkeit stark sind und alle unsere Kräfte nur im Interesse unseres badischen Bauernstandes, ohne Nebenabsichten, und nur aus Liebe zur Heimat und zum Berufsgegenstand zur Verfügung stellen. Darum, Landwirte, seid einig, einig, einig!

Es folgte die Diskussion über den Jahresbericht, an welche sich die Anfragen und Mitteilungen aus den Konsumvereinen und die Besprechungen von Verbandsangelegenheiten anschließen. Mitzuteilen ist, daß in der heutigen Versammlung 500 Vereine mit etwa 700 Mitgliedern vertreten sind. In der Grünfrage empfiehlt Direktor Riehm eine Produktionserschließung, da gegenwärtig etwa noch 10.000 Zentner im Lande zu Verkauf vorhanden seien. Zu der schwierigen Kohlenfrage bemerkt der Generalanwalt, Geh. Regierungsrat Haas, daß an einen billigeren Bezug vorerst nicht zu denken sei, so lange nicht ein Ausfuhrzoll für die Kohle eingeführt ist oder die Monopolisierung der Gruben.

Es wird sodann der Bericht über die Verbandsrechnung erstattet und der Verbandsleitung Entlastung erteilt mit dem Ausdruck des Dankes für die vorzügliche Führung der Rechnung.

Generalsekretär Berg berichtete über „das Genossenschaftsblatt“, die jüngste Gründung des Verbandes, und empfiehlt folgenden Antrag des Gesamtvorstandes:

„Jeder Konsumverein ist verpflichtet, ab 1. Juli 6 Stück Pflichtexemplare zum jährlichen Bezugspreis von 50 Pf. per Stück zu übernehmen. Jedes weitere Exemplar kostet 30 Pf., portofrei zugeandt.“

Verbandspräsident Sängler möchte die Genossenschaftler nicht nur als Leser, sondern auch als Mitarbeiter wissen, und bittet um Annahme des Antrages, die einstimmig erfolgt.

Es folgte die Neuwahl und Wiederwahl der auscheidenden Vorstandsmitglieder Häder-Radolfzell, Haujer-Dittigshofen, Graf-Tannentzsch und Feldmann-Helmsheim mit 24 Stimmen.

Nach geschäftlichen Mitteilungen wurde die Sitzung gegen 6 Uhr geschlossen.

(Mit einer Beilage.)

* Gestern abend begannen die

Jubiläumsehrlichkeiten

mit einer Festvorstellung im Großherzoglichen Hoftheater, die durch einen sinnigen Prolog von Jakob Strauß-Mannheim, gesprochen von Hofchauspieler Kempf, eröffnet wurde. Sämtliche Delegierte des Verbandstages hatten zu der Aufführung mit Genehmigung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs Einladung erhalten. Verbandspräsident Sängler brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus, worauf die Nationalhymne gespielt wurde. Dann ging Kadelburgs „Weißes Köpf“ unter vielem lachendem Beifall über die Bühne.

Heute vormittag fand in blumengeschmücktem Mittelbau des Stadgartentheaters ein feierlicher Festakt statt, zu dem sich die Delegierten und zahlreiche Ehrengäste versammelt hatten. Um 10 Uhr erschien Seine Königliche Hoheit der Großherzog, durch Erheben von den Kläfen von der Versammlung ehrerbietig begrüßt. U. a. waren anwesend der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rat Freiherr v. Bodman, Geheimrat Dr. Freiherr v. Babo, Geheimrat Dr. Nicolai, Generaladjutant Generalmajor Dürr, Geheimrat Bürcklin, Landeskommissar Geh. Oberregierungsrat Föhrenbach, Geh. Regierungsrat v. Kraft-Ebing, Oberregierungsrat Lange, Oberpostdirektor Geisler, Oberbürgermeister Siegrist, ferner waren zahlreiche badische und auswärtige landwirtschaftliche Körperschaften und Vereinigungen vertreten, u. a. die Bad. Landwirtschaftskammer durch ihren Präsidenten Prinz Alfred von Löwenstein, der Bad. landwirtschaftliche Verein durch Geh. Oberregierungsrat Salzer, der Reichsverband landwirtschaftlicher Konsumvereine durch Geh. Rat Haas-Darmstadt. Eine Vereinigung Marktgräser Sänger eröffnete die Feier durch den stimmungs-vollen Gesang des Liedes „Wir glauben alle an einen Gott“. Dann erhob sich der Verbandspräsident Sängler zu einer Begrüßungsansprache, in der er ausführte:

Euer Königlichen Hoheit! Hochgeehrte Versammlung!

Mit Seiner Königlichen Hoheit Genehmigung eröffne ich das Jubiläumsfest des Verbandes der Badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine und gestatte mir Allerhöchstdieselben, sowie alle Teilnehmer der großen Versammlung, die aus allen Teilen Badens, die Ehrengäste und fast ganz Deutschland, hierhergekommen sind, herzlich willkommen zu heißen!

Hochgeehrte Versammlung! Es ist uns nicht nur die hohe Auszeichnung zuteil geworden, daß unser verehrter Landesfürst unserem heutigen Jubiläumstage antwortet, er hat uns schon länger die Ehre geschenkt, als Mitglied der Zentralkasse der badischen landwirtschaftlichen Genossenschaften unserem Verbande selbst anzugehören. Dem Fürsorger auf allen Gebieten des geistigen und wirtschaftlichen Lebens, dem hochherzigen Förderer aller landwirtschaftlichen Bestrebungen soll das erste Wort, das heute hier gesprochen wird, gelten! Ein Wort ehrerbietigen, warmen Dankes soll es sein! Euer Königliche Hoheit wollen sich überzeugt halten, daß wir die uns gemordene hohe Auszeichnung zu würdigen wissen und allezeit in dankbarer Erinnerung behalten werden. Sie aber, hochgeehrte Herren, bitte ich, mit mir einzustimmen in den Auf: Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich II. lebe hoch! hoch! hoch! Die Versammlung stimmte begeistert in den Hochruf ein. Sodann führte Präsident Sängler weiter aus:

Hochgeehrte Versammlung! Noch bleibt uns eine heilige Dankespflicht! Das abgelaufene Jahr hat uns eine tiefe schmerzliche Wunde geschlagen. Großherzog Friedrich I., zu dem wir so lange in Liebe und Treue aufblicken durften, ist nicht mehr. Trauernd ließ der badische Landwirt seine Arbeit ruhen, als der große tote noch einmal durch die Herbstlandschaft zog, vorbei an Badens Feldern und Auen. Ein Denkmal werden wir ihm bewahren in unseren Herzen, dauernder als Stein und Erz!

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hielt hierauf folgende Ansprache:

Herzlichen Dank für den freundlichen Willkomm, den Sie mir soeben geboten haben. Tiefbewegten Dank für das, was Sie in kurzen, eindringlichen Worten des Gedächtnisses eben ausgesprochen haben, des dankbaren treuarhänglichen Gedächtnisses an meinen geliebten, in Gott ruhenden Vater, dessen Herz für die Landwirtschaft so warm schlug. Es gewährt mir eine herzliche Befriedigung, heute in Ihrer Mitte erscheinen zu können und dadurch mein warmes Interesse für Ihre Bestrebungen zu betätigen. Ich beglückwünsche aufs aufrichtigste den Verband der Badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine dazu, daß er beim Anfluß eines Vierteljahrhunderts in sich herrlicher Blüte dasteht, in solch herrlicher Blüte dank der selbstlosen aufopfernden und hingebenden Arbeit, die geleistet wurde. Ehre und Anerkennung allen denen, die in diesen Jahren sich darum so verdient gemacht haben. Der Verband blickt jetzt auf eine große Schar landwirtschaftlicher Genossenschaften aller Art, die sich auf den mannigfachen Gebieten in immer fortschreitender Entwicklung bewährt haben zugunsten unserer lieben badischen Landwirtschaft, der es erfreulicher Weise ja gegenwärtig wieder aufsteigend besser geht, der badischen Landwirtschaft, der mein volles und warmes Interesse für alle Zukunft zu betätigen mir eine dringende und liebe Pflicht sein wird. So wünsche ich nun dem Verbande und seinen Vereinen und allen seinen Mitgliedern auch fernerhin erfreuliche Entwicklung und ferneres Gedeihen zum Segen aus:

unserer badischen Landwirtschaft unter der Devise „Einigkeit macht stark“. Und wenn ich diese treuen Segenswünsche für unsere Landwirtschaft ausspreche, so bitte ich Sie, sich mit mir zu vereinigen in dem Ruf: Unser liebes, badisches Heimatland, es lebe hoch.

Stürmische Hochrufe folgten den Worten des Hohen Landesherren.

Der Präsident des Ministeriums des Innern Geheimrat Freiherr v. Bodman führte darauf etwa folgendes aus:

Namens der Großherzoglichen Staatsregierung beehre ich mich dem Verband der Badischen Landwirtschaftlichen Konsumvereine zur Feier seines 25jährigen Bestehens die herzlichsten Glückwünsche darzubringen. Glückwünsche zunächst als Ausdruck der Freude, der Anerkennung und des Dankes für 25jährige gemeinnützige, treue und erfolgreiche Arbeit. Wenn irgendwo das Bild anwendbar ist von dem stolzen Baum, der sich aus kleinem Samenfort entwickelt hat, so hier in der Geschichte eines Vierteljahrhunderts des Bestehens und Werdens des Verbandes. Es macht einen beinahe rührenden Eindruck, wenn man in der vorliegenden Jubelschrift, die der Verband herausgegeben hat, liest, mit welcher bescheidenen Hoffnungen, mit welcher banger Sorge der Gründer des ersten landwirtschaftlichen Konsumvereins, Bürgermeister Herbst von Hochstetten an die Aufgabe herantrat. Welche eine Entwicklung von jener Zeit, — da die Mitglieder jenes ersten Vereins den künstlichen Dinger nur des Nachts auszutreten wagten, weil sie den Aberglauben und das Mißtrauen ihrer Genossen fürchteten —, bis zum heutigen Tag! 1888 hatte der Verband 3 Vereine mit noch nicht 500 Mitgliedern, heute vereinigt der Verband 645 Vereine mit 54 000 Mitgliedern. Und das alles aus eigener Kraft! Denn Landwirte waren es, welche die ersten Vereine gründeten. Aus der Landwirtschaft hervorgegangen sind die vortrefflichen Männer, welche von Anfang an und namentlich in der schweren Tätigkeit der ersten Zeit, Ihnen mit Rat und Tat zur Seite standen. Ich nenne hier nur die Namen: Märklin, Schmidt und Keiß. Und Landwirte sind die Vorsteher und Mitglieder Ihrer Vereine. Zusammenschluß und Einigkeit, die Erkenntnis, daß der einzelne nur gedeihen kann, wenn es dem Ganzen wohl ergeht, hat alle die zahllosen Schwierigkeiten überwunden, politische und konfessionelle, die Vorurteile und Mißtrauen und persönliche Gegenstände besonders im engen Raum einer ländlichen Gemeinde jeder gemeinnützigen Tätigkeit entgegenstellen. Darum dürfen Sie mit Stolz den heutigen Tag begehen und wenn heute die Lage unserer badischen Landwirtschaft besser ist, wie wir eben auch aus Allerhöchstem Munde gehört haben, wenn wir heute wieder frohe Gesichter auf dem Lande sehen, so gebührt ein nicht geringer Anteil an diesem Erfolg der Genossenschaftsbewegung. Ein Verband, der so Großes geschaffen hat, der mit solcher Befriedigung in die Vergangenheit zurückschaut, darf auch vertrauensvoll in die Zukunft blicken. So wünsche ich denn dem Verbande von ganzem Herzen weiteres Wachsen und Gedeihen. Möge er in stetig wachsendem Maße seine segensreiche Tätigkeit entwickeln zum Wohl der badischen Landwirtschaft und zum Wohl unserer schönen und geliebten Heimat, die uns jetzt in ihrer Frühlingspracht so hoffnungsvoll grüßt.

Nach dem lebhaften Beifall, den die warmempfundene Rede des Herrn Ministerialpräsidenten hervorgerufen hatte, ergriff Präsident Sängler nochmals das Wort zu folgenden Ausführungen:

Mit Begeisterung müssen wir heute auch der Tatsache gedenken, daß uns im verflossenen Jahre der frühere langjährige zweite Vorsitzende des Verbandes, Altbürgermeister Vielhauer aus Eppingen, durch den Tod entzogen wurde. Wir alle werden ihm, der bis an sein Lebensende ein tüchtiger Landwirt und treuer Freund der Genossenschaftssache war, ein dankbares Andenken bewahren. Am Grabe unseres unergelichen, uns schon vor drei Jahren durch den Tod entzogenen Verbandsdirektors, Geh. Kommerzienrat Keiß, haben wir gestern abend in der Dämmerstunde einen Vorbeerfranz mit entsprechender Schleiße niedergelegt. Mehrere unserer Genossenschaften im Aletgau und den angrenzenden Gebieten sind von schwerer Heimfuchung betroffen worden. Der spät, aber mit Macht kommende Frühling brachte stichweise Hagelwetter, die den dortigen Landwirten schwere Schäden brachten. Es ist gewiß Ihrer Gesinnung entsprechend, wenn ich es als unsere Pflicht erachte, auch hier dem warm empfundenen Gefühl herzlicher Teilnahme und dem Wunsche Ausdruck zu verleihen, es mögen unserer Lande für die Zukunft ähnliche Schicksalschläge erspart bleiben. 25 Jahre sind verfloßen seit der Gründung unseres Verbandes. Eine 25jährige Arbeit hat das ursprünglich so kleine Pflänzchen emporwachsen lassen zum mächtigen Baume. Manche Stürme haben ihm gehobt: Die Wetter, die über ihn hinweggezogen, haben ihm nichts anhaben können! Wenn wir heute am Wege stehen, vor dem Marksteine, auf dem die Zahl 25 steht, und einen Rückblick werfen auf das verfloßene Vierteljahrhundert, so können wir sagen, es waren zwar Jahre voller Mühe und Arbeit und Sorgen, aber eine Zeit nicht ohne Erfolge. Klein war der Bau vor 25 Jahren und locker saßen manche Steine. Der Mörtel ist aber fester und haltbarer geworden im Laufe der Zeit. Auf gutem Fundament ruht das Haus heute, fest, ein Bollwerk! Der Festbericht, den wir nachher hören werden, zeigt uns die Entwicklung des Verbandes, die damals zur Gründung der ersten Genossenschaften führten. Man lernt aber auch die Schwierigkeiten kennen, welche offene und geheime Widersacher des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, sowie die Gleichgültigkeit der Berufsgenossen bereiteten. Um so höher aber ist die Ausdauer und die Begeisterung zahlreicher genossenschaftlicher Pioniere einzuschätzen, denen es gelang, diese Hindernisse zu überwinden. Wir haben die Ehre u. Freude, 6 dieser Herren, die sich als Gründer unseres Verbandes vor 25 Jahren unermüdet und selbstlos in den Dienst des Ganzen stellten, noch unter uns zu sehen. 1. Herr Oberregierungsrat Märklin, der verdienstvolle Gründer und erste Präsident des Verbandes, 2. Deponierat Jungshans in Baden-Baden, zurzeit Verbandsdirektor, 3. Herr Bürgermeister Herbst-Hochstetten, Mitbegründer des Verbandes und Gründer des ersten landwirtschaftlichen Konsumvereins in Baden, 4. Herr Gutbesitzer Körner in Gondelsheim, 5. Herr Deponierat Frank in Karlsruhe, der durch Dienstgeschäfte in Berlin abgehalten ist, hier zu sein, 6. Herr Deponierat Steingötter in Heidelberg, den leider Krankheit vom Besuch des Festes abhält. Der Verbandsvorstand hat beschloßen, den genannten Herren als bescheidenes Zeichen der Verehrung und Dankbarkeit je ein Diplom zu übergeben. Ebenso sollen folgende fünf Herren, die seit länger als 15 Jahren als Vorstandsmitglieder tätig sind, das Diplom erhalten: Domänenrat Mayer-Bodman, Bürgermeister Ding-Ebingen, Direktor Stadler-Mehrfisch, Privatier Spiegel-Oberschelleng, Landwirt Hillert-Singheim. Nehmen wir uns die Herren zum Vorbild und bemühen wir uns, ihnen zu folgen.

Hochgeehrte Herren! Erfreulicherweise kann festgestellt werden, daß neuerdings auch in anderen als landwirtschaftlichen Kreisen die Schätzung des wirtschaftlichen Wertes genossenschaftlicher Arbeit im Steigen begriffen ist. Das muß uns mit froher Hoffnung in die Zukunft blicken lassen. Die Ge-

genüsse, die noch da und dort zwischen Stadt und Land bestehen — bei uns aber nie so hervorgetreten sind, wie anderwärts — werden verschwinden. Der Städter wird einsehen, daß es auch für ihn nur von Vorteil sein kann, wenn sich die Landwirtschaft auf dem Boden der Selbsthilfe kräftigt und so im Stande ist, ihrer Alimentationspflicht der Stadt gegenüber besser nachzukommen.

Hochverehrte Herren! Wir haben die große Freude, an unserem Ehrentage eine große Anzahl von Gästen bei uns begrüßen zu dürfen. Zunächst möchte ich willkommen heißen die Vertreter der Großh. Regierung, die uns immer so wohlwollende Aufmerksamkeit geschenkt hat: die Herren Frhn. von Bodman, Präsident des Ministeriums des Innern, Erzlenz Schenk, der frühere Minister, der schon in früheren Jahren durch persönliche Anteilnahme an unseren Verhandlungen sein großes Interesse für unsere Bestrebungen bekundet hat, Ministerialdirektor Geh. Oberregierungsrat Weingärtner, Geh. Oberregierungsrat Nebe, Oberregierungsrat Märklin und Oberregierungsrat Hafner.

Hierauf wurden dem feiernden Verbandspräsidenten verschiedene Seiten die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Zuerst vom Generalanwalt des Reichsverbandes landwirtschaftlicher Konsumvereine, Geh. Rat Haas, der die wechselseitigen Beziehungen des badischen Verbandes zum Reichsverbande sehr anschaulich schilderte. Präsident Sängler dankte noch insbesondere der Stadt und Oberbürgermeister Siegrist für die Überlassung des Stadtgartentheaters und der Festhalle, sowie für die Genähigung des Zutritts in den Stadtgarten. Konfignore Kaiser überbrachte die Glückwünsche des Landesverbandes der bayerischen landwirtschaftlichen Vereine, Prinz Alfred zu Löwenstein beglückwünschte den Verband namens der badischen Landwirtschaftskammer. Reiblos stehe die Kammer neben der Jubilarin und freudvoll sehe sie auf die großen, schönen Erfolge dieser 25 Jahre. Gutbesitzer Diebold sprach namens der landwirtschaftlichen Vereinigungen in Elsaß-Lothringen dem Bruderbund, mit dem die nachbarlichen Vereine eng zusammenhalten, viele herzliche Wünsche aus. Sodann hielt Verbandsdirektor Niehm im Anschluß an die von ihm verfasste, sorgfältig ausgearbeitete, vortrefflich orientierende Festschrift einen etwa dreiviertelstündigen Vortrag über die Entwicklung und die Tätigkeit des Verbandes. Bürgermeister Herbst-Hochstetten, der Gründer des ersten Konsumvereins, schilderte den Segen, des Genossenschaftswesens. Präsident Sängler sprach dann für die von seiner königlichen Hoheit dem Großherzog anlässlich der Jubelfeier verliehenen Auszeichnungen, die den ganzen Verband ehrten, den Dank aus und dankte ferner für die freundlichen Glückwünsche aus nah und fern. Hierauf schloß der Verbandstag, worauf Seine königliche Hoheit der Großherzog noch mehrere der anwesenden Herren durch Ansprachen auszeichnete.

Gegen 1 Uhr begann im großen Festhallsaal das gemeinsame Festessen, an dem nahezu 1000 Personen teilnahmen. Das Mahl verlief bei Musik und zahlreichen Toasten in angeregtester Stimmung.

Zunächst fand Präsident Sängler stürmischen Widerhall auf das von ihm ausgebrachte Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog. Der Präsident des Ministeriums des Innern, Geh. Rat Frhr. v. Bodman toastete auf die badische Heimat, Verbandssekretär Berg auf die Gäste, Geh. Rat Haas auf die Leiter des Verbandes und Nittergutsbesitzer Weelitz-Kommern auf die badischen Bauern. Weitere Trinksprüche wurden von Geh. Oberregierungsrat Salzer, Reichstagsabgeordneten Dr. Vlanfenhorn-Mühlheim u. A. ausgebracht. Den Abend werden die Delegierten im beleuchteten Stadtgarten verbringen und morgen wird das bedeutungsvolle Fest durch eine gemeinsame Schwarzwalddtour einen schönen Abschluß finden.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 20. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog begab sich heute vormittag 10 Uhr nach der städtischen Ausstellungshalle zur Teilnahme an der Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine. Höchstinteressant wurde am Eingang vom dem Präsidenten des Ministeriums des Innern, Geheimrat Freiherrn von Bodman, dem Verbandspräsidenten, Bürgermeister und Landtagsabgeordneten Saenger, dem Verbandsdirektor Niehm und mehreren Herren des Vorstandes empfangen. Nach der Begrüßungsrede des Verbandspräsidenten erwiderte Seine königliche Hoheit mit einer längeren Ansprache. Seine königliche Hoheit verweilte in der Sitzung bis nach 12 Uhr und nahm sodann zahlreiche Vorstellungen von Vereinsvorständen und auswärtigen Vertretern entgegen. Die Rückkehr in das Großherzogliche Palais erfolgte gegen 1 Uhr.

Heute nachmittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Legationsrats Dr. Senb, sowie der Geheimräte Dr. Nicolai und Dr. Freiherr von Vabo.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe: Angenommen: zu Telegraphengehilfinnen: Elise Marstein in Mannheim, Martha Stumpf in Pforzheim.

Verstet: die Postassistenten: Heinrich Kirchbaum von Flebingen nach Peterstal, Karl Meyer von Mannheim nach Kaspatt, Ernst Reichenbacher von Rehl nach Heidelberg, Emil Zubrod von St. Ilgen nach Mannheim.

Freiwillig ausgeschieden: der Postgehilfe Erwin Fröh in Oberherrnsz.

(Großherzogliches Hoftheater.) Als Nachfolger des Herrn Konzertmeisters Deede, welcher auf sein untertänigstes Ansuchen von seiner königlichen Hoheit dem Großherzog unter Anerkennung seiner langjährigen, treu geleisteten Dienste in den Ruhestand versetzt worden ist, wurde nach sehr erfolgreichem Probeispiel als der beste unter einer großen Zahl von Bewerbern der Konzertmeister Rudolf Deman von Wien mit Allerhöchster Genehmigung vom 1. September d. J. an verpflichtet. — Als Nachfolger des am 1. September d. J. wegen Uebertritts in die Opernlaufbahn auscheidenden Hofkapellmeisters Paul Seidler wurde Herr Ernst Meiwes vom Schillertheater in Altona-Hamburg, welcher vor einigen Wochen als Romeo hier gastiert hat, mit Allerhöchster Genehmigung, zunächst probeweise, auf 1. September d. J. engagiert.

(Aus dem Polizeibericht.) Dienstag abend ist in der Breitenstraße in Weiertheim in einer Manfard ein Brand dadurch entstanden, daß ein 5jähriges Mädchen in Abwesenheit der Eltern das Herdfeuer schüren wollte, wobei Feuer in eine in der Nähe stehende Kiste mit Hobelspane fiel und diese entzündete. Das Feuer wurde von Bewohnern der Nachbarschaft bemerkt und gelöscht, so daß die Feuerwehr Weiertheim

bei ihrem Eintreffen nicht mehr eingzugreifen brauchte. Der Brandschaden ist unbedeutend. — Ein 20 Jahre alter Tagelöhner aus Mannheim und ein 27 Jahre alter Stukateur aus Säckingen, dieser in Heilbronn und jener hier, die in der letzten Zeit hier, in Pforzheim und Kaspatt nachts durch Küchen- oder Abortfenster einstiegen, sich in die Schlafzimmereinschlüfen und dort aus Kleidertaschen oder Nachtschischen Portemonnaies etc. stahlen, wurden verhaftet. Ferner meldet der Polizeibericht wieder eine lange Reihe von Diebstählen.

Baden, 18. Mai. Gestern vormittag von 10 Uhr ab fand im Saale des „Kroftobil“ der 11. Verhandlungstag des Verbandes der Badischen Tierschutzvereine statt. Die zahlreich anwesenden Delegierten wurden vor Beginn der Beratungen namens der Staatsbehörde von Herrn Oberamtmann Hef, namens der städtischen Behörde von Herrn Oberbürgermeister Fieser willkommen geheißen; beide Nebenwünschten den Verhandlungen zugleich einen den Bestrebungen des Verbandes günstigen Verlauf. Nach Erstattung des Jahresberichts durch den Verbandspräsidenten, Rechnungsrat Kaeflein-Karlsruhe (welcher auch des Heimgangs seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Friedrich mit erhebenden Worten gedachte und sodann ein freudig aufgenommenes Hoch auf die Protektorin des Verbandes, Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise, ausbrachte) und des Rechnungsberichts durch Herrn Rechnungsrat Frank-Karlsruhe, folgten Resolvente über sieben von den einzelnen Verbandsvereinen gestellte Anträge, welche jeweils nach längerer Diskussion einstimmige Annahme fanden. Nachdem als Ort für den nächsten Verbandstag Pforzheim bestimmt war, wurde dem Leiter der Verhandlungen, Freiherr von Nagell, der Dank ausgesprochen und sodann die Sitzung geschlossen.

An Seine königliche Hoheit den Großherzog und an Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise wurden Begrüßungstelegramme abgefaßt, auf welche folgende Antworten eingingen:

Freiherr von Nagell.

Dem heute versammelten Verbandstag der badischen Tierschutzvereine danke ich aufrichtig für den warmen Ausdruck seiner Gefinnung. Friedrich, Großherzog.

Kanzleirat Kaeflein, Baden-Baden.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise lassen den zum Verbandstag versammelten badischen Tierschutzvereinen für die freundliche Begrüßung aufrichtigen Dank übermitteln. v. Chelius.

Freiburg, 19. Mai. Der jugendliche Komponist Julius Weismann, ein Sohn des seit 1863 an unserer Hochschule tätigen, berühmten Zoologen Geh. Rat August Weismann Erz., hat wieder einen schönen und vollberechtigten Erfolg als Komponist davongetragen. In einem Konzert, das die hervorragend befähigte einheimische Sängerin Fr. Ella Weh auf gelangten mehrere Lieder des genannten Komponisten zum Vortrag und fesselten durch einen reichen Schatz an Gemüt, geistvollen Satz und gewählte Form. Mehrere dieser künstlerisch ausgezeichnet durdgebildeten und von der Sängerin sehr innig und geschmackvoll behandelten Gesänge rissen die Hörer zum wärmsten Beifallsstundegeben hin. Man wird die Weiterentwicklung Julius Weismanns mit großer Aufmerksamkeit verfolgen, denn zweifellos ist noch viel Schönes von ihm zu erwarten.

Der Prozeß Olga Molitor—Graf und Herzog.

(Ein gerichtliches Nachspiel zur Sauaffäre.)

XIII.

== Karlsruhe, 20. Mai.

In der gestrigen Nachmittagsitzung, die um 3½ Uhr begann, wurde zunächst der Beweisanspruch auf Ladung des Karl Hau abgelehnt, da dessen Aussagen für diese Sache belanglos erschienen. Es wurden sodann eine Reihe von Artikeln der „Bad. Presse“ verlesen. — Auf Frage des Rechtsanwalts Dr. v. Pannwitz erklärte der Ankläger Herzog, daß er um die kritische Zeit fast alle größeren Blätter Deutschlands gelesen habe. Ich habe, so fährt er fort, eine ganze Sammlung von Blättern, die sich teils entschieden auf meinen Standpunkt stellen, teils sich gegenteilig äußern. Unter anderem las ich den Leitartikel von Theodor Wolf im „Berliner Tageblatt“, der sich gegen die niedrige Ausschließung des Falles Hau wendet. — Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz bemerkt, daß vor der Zeit, in der die infrimierten Artikel erschienen sind, die vornehme Presse Deutschlands die Sache gegen Fr. Olga Molitor aufs schärfste mißbilligte. — Angeklagter Herzog: Ich könnte auch vornehme Zeitungen anführen, auf welche diese Behauptung nicht zutrifft und die das Gegenteil sagen.

Damit ist die Beweisführung beendet. Es beginnen die Plaidoyers.

Rechtsanwalt Dr. v. Pannwitz gibt folgenden Vergleich bekannt: Der Ankläger Alfred Graf erklärt: Ich habe schon früher behauptet und bin besonders durch das Resultat dieser Verhandlung auf das feste davon überzeugt, daß die in der infrimierten Notiz des „Bad. Landmann“ gegen Fr. Olga Molitor erhobenen schweren Vorwürfe haltlos und frivol sind. Ich nehme dieselben mit dem Ausdruck des tiefsten Bedauerns zurück und bitte Fr. Molitor um Verzeihung. Ich übernehme die Kosten des gegen mich angestrengten Verfahrens und die Anwaltskosten des Fr. Molitor, soweit sie nicht Herrn Herzog infolge Urteil zu tragen hat. Diese Erklärung soll auf meine Kosten in der „Frankfurter Zeitung“, im „Berl. Tageblatt“, „Berl. Lokalanzeiger“, in den „Münd. Neuesten Nachrichten“, der „Bad. Landeszeitung“ und der „Bad. Presse“ veröffentlicht werden. Auch bin ich bereit zur Zahlung einer entsprechenden Buße.

Fr. Olga Molitor akzeptiert diesen Vergleich und sieht in Anbetracht der lokalen Haltung des Herrn Graf von der Zahlung einer Buße ab.

Ich ziehe daher namens des Fr. Molitor den Strafantrag gegen Herrn Alfred Graf zurück. Der Vergleich wurde dem Gerichte übergeben.

Der Vorsitzende erklärte, daß die entsprechende Entschließung des Gerichts im Urteil zum Ausdruck kommen wird.

Hierauf nahm Staatsanwalt Dr. Meißner das Wort. Er hat zwei Eindrücke aus dieser Verhandlung mitgenommen: erstens den Eindruck des Bedauerns, daß es die Prozeßordnung gestattet, eine Hauptverhandlung mit einer Beweisführung zu belasten, die mit der Anklage nicht im entferntesten im Zusammenhang steht. Ich hoffe, daß die Reform der Strafprozeßordnung in dem Sinne Abhilfe schafft, daß die Beweisführung nicht mehr von der Willkür der Prozeßparteien abhängt, sondern von dem verhandigten Ermessen des Gerichtshofes. Das zweite ist: Das Fazit der ganzen Beweisführung ist ein negatives vom Standpunkte derjenigen aus, die etwa an die Unschuld Haus glauben. Ein gründlicheres Risiko haben wir wohl noch nicht erlebt, als dasjenige der Interessentvertreter des Gau. Ueberdies ist für uns die Frage der Täterhaftigkeit vollständig gleichgültig. Redner legte dar, daß in den infrimierten Artikeln die schweren Verleumdungen des Muttermordes und des Meineides tatsächlich zu finden sind. Die Verhandlung hat mit Sicherheit ergeben, daß der Spruch des Schwurgerichts berechtigt war, trotzdem wurden immer und immer wieder Vorwürfe gegen jene ehrenwerten Männer erhoben, die den Wahrpruch gefällt haben. Wie hat sich nun der Angeklagte verteidigt? Anstatt eine Klipp und klare Antwort zu geben,

anstatt die schweren Beleidigungen gut zu machen, läßt er eine elstägige Tortur über Fr. Olga Molitor ergehen. An dem Tage, an welchem Landgerichtsdirektor Dr. Eller vernommen wurde, war die Schuld des Herrn Herzog klar. Ich beantrage gegen den Angeklagten eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr, Publikation des Urteils und Vernichtung der Platten. Das Verfahren gegen Herrn Graf bitte ich einzustellen.

Rechtsanwalt Dr. v. Panwitz: Ich schließe mich dem vollständig an. Die Sachlage liegt so klar, daß es weiterer Ausführungen nicht bedarf. Ich verzichte deshalb auf das Wort. Die Klaidohers der Verteidiger werden auf heute vertagt.

Bei Wiederaufnahme der Sitzung heute vormittag 10 Uhr nahm Justizrat Bernlein das Wort. Schon aus der Länge der Verhandlung hat man den Angeklagten und der Verteidigung einen Vorwurf gemacht. Es wurde gesagt, daß Fr. Olga Molitor einer Tortur unterzogen worden sei. Dieser Vorwurf ist durchaus unbegründet. Fr. Olga Molitor hat sich dieser Tortur freiwillig unterworfen. Kein Mensch wird Fr. Olga Molitor menschliches Mitgefühl und Sympathie verjagen. Sie war in eine Situation geraten, die gewisse Kränklichkeiten hervorgerufen mußte. Wenn eine Zeitung die Frage aufwirft: Ist daran zu denken, daß Fr. Olga Molitor die Täterin ist oder in Beziehungen zu Hau steht, so entspringt das nicht persönlicher Bosheit gegen sie oder einer Böswilligkeit überhaupt. Ich hätte Fr. Olga, würde ich Gelegenheit gehabt haben, mit ihr zu sprechen, gesagt haben: Tragen Sie Ihren Namen nicht durch die Zeitungen, durch die Gerichtssäle, sie können nicht voraussetzen, daß es keine Ehrenmänner sind, welche die Frage aufgeworfen haben. Sie fordern die Männer vor Gericht, da Sie aus dem, was als Möglichkeit hingestellt wird, Beleidigungen herauszufinden glauben. Fragen Sie die betreffenden Männer. Keiner wird behaupten, er wolle mehr sagen, als daß die Möglichkeit vorhanden ist. Den Standpunkt des Fr. Olga Molitor verleihe ich nicht. Ich glaube nicht, daß es dem innersten Wesen des Fr. Olga Molitor entspricht, den Wunsch zu hegen, daß der Vater des Kindes ihrer Schwester sein ganzes Leben im Zuchthaus zubringt. Ich traue ihr zu, daß sie sich sagt, auch Hau soll nicht Unrecht geschehen. Ich glaube nicht, daß es der Eigenart des Fr. Olga Molitor entspricht, dagegen zu protestieren, daß ein Beweis von der Nichttäter-schaft Haus gefüllt werden will oder daß sie sich sagt: Ich will mich mit allen Mitteln dagegen wenden, daß irgend etwas zugunsten Haus festgestellt wird. Die Kritik des Hauverfahrens gehört zur Verteidigung des Herrn Herzog. Das deutsche Beamtentum verdient zweifellos Achtung. In der Integrität der Richter liegt ein kostbares Gut unseres Volkes, allein das hindert nicht vor Mängeln und Versehen. Er scheint mir, daß im Hauverfahren Mängel und Versehen vorliegen, die von schweren Folgen sein könnten. Ich sehe nicht an zu sagen, daß die Geschworenen ihrer Überzeugung gemäß den Spruch in der Nacht vom 22./23. Juli gefällt haben. Was aber dort geführt wurde, war ein Indizienbeweis, der nicht ganz schlüssig war. Das ist alles, was sich gegen das Todesurteil einwenden läßt. Kein Mensch kann leugnen, daß schwere Verdachtsmomente vorliegen. Es ist aber nicht absolut schlüssig bewiesen, daß er der Mörder seiner Schwiegermutter ist. Ist ein Glied brüchig, dann ist die Möglichkeit des Justizmordes nicht von der Hand zu weisen. Der beste Beweis dafür ob ein Indizienbeweis schlüssig ist, liegt darin, daß der Richter nachweist, ein anderer kann der Täter nicht sein. Ist ihm, dem Richter, dies nicht möglich, kann war der Indizienbeweis nicht schlüssig, in diesem Falle muß ein neuer Verdacht unterfucht werden. Fr. Olga Molitor halte ich bei der Täterschaft vollständig ausgeschlossen. Dr. Bernlein zählt sodann die Mängel auf, die er im Falle Hau findet, so die Gehprobe, dann die teilweis des Untersuchungsrichters verfaßte Unterredung des Dr. Diez mit Hau im entscheidenden Augenblicke, die Beschlagnahme der Korrespondenz. Der Hauptmeister Behringer durfte in einer so wichtigen Sache nicht mit irgendwelchen Redereien betraut werden. Es gibt kein Zeugnisverhör acht Tage vor der Hauptverhandlung durch einen Polizeikommissar. Bis-mard hat einmal die Versicherung: Es ist ein schwerer Fehler, sich in der Politik in einer bestimmten Richtung festzulegen. Dieser Fehler trifft beim Falle Hau zu. Die Unterredung hat sich zu früh in bestimmter Richtung festgelegt. Die Behauptung: „Hau war der Täter“ kann wohl ein Privatmann aufstellen, aber nicht der Untersuchungsrichter. Alles muß in einer solchen wichtigen Angelegenheit für möglich gehalten werden. Was ich anführte, das sind nicht Dinge, die etwas geändert haben könnten, allein sie sollten nicht vorkommen. Einen schweren Fehler, der vielleicht mitbestimmend war, daß Hau begnadigt im Zuchthaus sitzt, ist der Umstand, daß im Laufe der Hauptverhandlung Gerichtshof und Geschworene keinen Augenblick vorgekommen haben. Jeder weiß, daß Leute aus dem Volke sich nicht immer auf Grund von Klagen äußern. Alle Achtung vor dem Geheimrat Neumann, aber in Schieffragen konnte und durfte er sich nicht äußern. André ist nicht in dem Maße Sachverständiger, als es notwendig war in einer Mordsache. Das Tagebuch mußte in der Verhandlung vorgelesen werden. Dann ist zu bemängeln, daß der Staatsanwalt aus eigener Macht über Schriftstücke nach dieser oder jener Richtung verfügt. Das sind Kleinigkeiten, aber sie sind bedrohlich in dem Sinne, weil man nicht weiß, was geworden wäre, wenn alles in Ordnung vor sich ging. Die Verlesung der Briefe und der amerikanischen Protokolle, die so notwendig gewesen wäre, ist unterblieben. Das Material wurde nicht vollständig erschöpft. Wenn dies geschehen wäre, dann hätten wir vielleicht diese leidigen Nachspiele nicht. Es mußte alles vorgelegt werden, was sich irgendwie auf die Person des Hau bezieht. Ich komme auf das sogenannte Testament der Frau Lina Hau zu sprechen, das auf die Geschworenen zweifellos einen ungeheuren Eindruck gemacht hat, und — man darf es wohl annehmen — den eigentlichen Grund für das Todesurteil bildete. Die Frage aber: Was bedeutet die Unterschrift unter diesem Testamente? Ist in jener Verhandlung nicht entschieden worden, oder sie wurde falsch entschieden. In der edlen, liebevollen Frau von damals, die von der Schuld ihres Mannes überzeugt ist, sieht man heute die herzlose, unankbare und verleumdende Frau. Wo waren die betreffenden Mitteilungen damals? Das Charakterbild der Frau ist uns nun vorgeführt. Die schwerste Verantwortung trifft diejenigen, die die Wahrheit gemischt und gesagt haben könnten. Dr. Diez hat keine Pflicht in vollem Umfange getan. Wenn Jemandem unrecht geschieht, so ist es bei Dr. Diez der Fall. In diesem vielgeschmähten Manne ist nicht ein Tropfen unreinen Blutes. Man ging sogar so weit, ihm eine Schuld darin vorzuwerfen, daß er Frau Lina Hau nicht vor dem Tode bemahet hat. Wenn ein Mensch sagt: „Wein Herz muß aufhören zu schlagen!“ so fehlt ihm ein zweites Herz. Nur, wenn ihn die Liebe ganz verläßt, so führt dies zur Selbstvernichtung. In den Dingen, welche dazu führen, daß sich der Angeklagte berechtigt glaubt, Hau für nichtschuldig zu halten, kommt noch, daß Hunderttausende der Ansicht waren, daß ein genügendes Motiv nicht einleuchtet. Er brauchte Geld, um zu ersehen, was er von Jemandem genommen hatte, der keinen Ersatz verlangte. Es ist Wahnsinn, zu glauben, die Frau, die ihrem Manne mit untrügender Liebe zugetan war, hätte ihren Mann zum Mörder gemacht, wenn er ihr die Schuld oder die Schulden gestanden hätte. Demjenigen, der sagt, die Frau, die ihrem Manne mit untrügender Liebe zugetan war, hätte ihren Mann zum Mörder gemacht, wenn er ihr die Schuld oder die Schulden gestanden hätte, die Frage vor: „Wo ist der große Mann, wo sind die Wege eleganten Herren, die Fr. Olga beobachtet hat?“ Welche Rolle Lindenau am 6. November gespielt hat, ist heute noch

nicht festgestellt. Ich verweise auf die Gutachten der Sachverständigen. Einer spricht sich dahin aus, daß es möglich ist, daß nicht Hau, sondern ein kleinerer Mann der Täter ist, ein anderer meint, es sei ein ungeklärter Schuß, dann bestehen Zweifel dahin, ob Mord oder Fahrlässigkeit vorliegt. Wenn heute noch, am 20. Mai, all diese Möglichkeiten ins Auge gefaßt werden, so beweist das nur, daß kein Mensch weiß, ob Hau der Täter ist. Das Urteil in der Julinacht war somit falsch. Ein Sachverständiger sagte, daß möglicherweise der Täter noch dem ersten Schusse flüchtete, weil er sich in der Person seines Opfers schritt hatte. Wenn es nicht absolut feststeht, ob Hau mit dem Wagen des Kutschers Braun nicht im eigenen Anschluß daran allerlei Gedanken die Öffentlichkeit beschäftigten, so ist das nicht zu verwundern. Der Herr Staatsanwalt hat mit Empfindung betont, Herr Herzog habe nicht im eigenen Interesse gehandelt. Ist der nicht edler, der einen Anderen verteidigt? War es nicht notwendig, für Gedanken einzutreten, aus denen heraus das Urteil nicht gerecht erschießen? Ist das nicht sein gutes Recht? Ich frage, wer ist legitimiert zum Verteidigen desjenigen, dem unrecht zu geschehen scheint? Jeder deutsche Mann hat das Recht, freilich nicht in beleidigender Weise, sich für die Ehre eines Anderen ins Zeug zu legen. Der Mensch ist nach seinem Charakter zu beurteilen, nach dem in diesem Falle anständigen Motiven, die ihn zu seinem Tun veranlassen. Das Verhalten der Behörden zur Presse im Falle Hau war kein gewöhnliches, es ist also entschuldigbar, wenn auch die Haltung der Presse in dieser Sache keine gerechtfertigte war. Es wurde über das notwendige Maß hinaus berichtet. Was Amtsgeheimnis ist, muß unter allen Umständen Amtsgeheimnis bleiben. Ich bin der Meinung, daß es sich um die Ehre des Fr. Olga Molitor hier nicht handelt, selbst, wenn es so wäre, daß Herr Herzog damals Zweifel darin hegte. Sind Sie denn nicht längst schon unterdelegt? Daß Fr. Olga die Täterin sei, oder einen Meineid geschworen habe, hat niemand behauptet, das will Herr Herzog und die Verteidigung nicht behaupten. Niemand kann es dem Angeklagten verdenken, wenn er sagt, ich bin falsch verstanden worden, ich habe das nicht sagen wollen, was mir in den Mund gelegt wird. War es denn nötig, die Verhandlung mit dieser Bitterkeit zu führen? Ich habe trotz der Ausfälle des Vertreters der Nebenklägerin mich während der ganzen Verhandlung nicht hinreißen lassen, irgend ein ungeschönes Wort gegenüber Fr. Olga fallen zu lassen. Ehrlich gesagt, denkt niemand daran, die Ehre Fr. Olga Molitors in Zweifel zu ziehen. Mit 1 Jahr Gefängnis würden Sie einer konkreten und abstrakten Persönlichkeit einen sehr schlechten Gefallen tun. Eine solche Strafe wäre der Situation nicht angemessen. Die Person, der ein sehr schlechter Dienst erwiesen wurde, ist Fr. Olga Molitor. Ich glaube nicht, daß sie will, daß der Angeklagte Herzog ins Gefängnis soll. Ich hatte, als der Staatsanwalt die Strafe beantragte, einen Augenblick die Empfindung, als wolle Fr. Olga Molitor aufstehen und den Strafantrag zurückziehen. Das wäre ein Meisterstück gewesen. 1 Jahr Gefängnis liegt aber auch nicht im Interesse der deutschen Rechtspflege. Das Volk dürfte nicht Verständnis dafür haben, daß ein Mann im vorliegenden Falle auf 1 Jahr ins Gefängnis geschickt wird. Die Sache könnte von aller Bitterkeit befreit werden. Man stelle sich auf ein höheres Niveau. Von hier aus ist es keine Beleidigung mehr. Fr. Olga muß sich dann sagen, daß sie in ihrer Ehre nicht geschädigt ist. Ich bitte dies, bei dem Urteile — wie es auch ausfallen möge — zu berücksichtigen.

Nach diesem etwa zweistündigen Klaidoyer ergriff Rechts-anwalt Max Oppenheimer das Wort: Der Art, wie mein verehrter Herr Vorredner gesprochen, gleichgültig, habe ich wohl das Versehen aber nicht die Möglichkeit. Die 11tägige Verhandlung ist an und für sich eine ungeheure Quelle zur Beleuchtung der Dinge, welche die Situation hervorbrachten, in der sich Herzog befand, als er die inkriminierten Artikel in seine Zeitung brachte. Es wurde festgestellt, daß Herzog die Artikel nicht selbst verfaßt hat, sondern Korrespondenzen usw. benützte. Auch ich finde in der Strafprozedurordnung einen Mangel, der darin besteht, daß ein Zeuge in eigener Sache einen Befragten anrufen kann. Wenn ich dies sage, so sehe ich in die Angaben des Fr. Olga Molitor nicht den geringsten Zweifel. Welchen Effekt es gehabt hätte, würde das Charakterbild der Frau Lina Hau, so wie es sich jetzt entrollte, in der Verhandlung gegen Hau bekannt gewesen sein, weiß ich nicht. Gewiß liegen schwere Verdachtsmomente vor, aber sie sind nicht vollständig, um den Schuldbeweis führen zu können. Unter diesen Umständen konnte man auf alle möglichen Gedanken verfallen. Zwei Sachverständige haben sogar Vermutungen Ausdruck gegeben, an die bisher niemand gedacht hat. Kunstmaler Frisch erklärte, eine Person die neben Frau Molitor ginge, könne den Schuß verursacht haben, als sie sich herumdrehte, weil sie sich verfolgt glaubte. Direktor Behr hält die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß der Täter nach dem ersten Schuß sich entfernt hat, weil er sich sagte: Ich habe mich getrennt, ich wollte eine andere Person treffen. Es kann niemand sagen, es ist unmöglich, daß eine dritte Person in Frage kommt, die ein ganz anderes Opfer auszuüben hatte. Durch den Hauptbruch der Geschworenen ist die Sache nicht erledigt. Der graue Mann wurde gesucht nicht als Täter, sondern als Zeuge. Was konnte den Mann veranlassen, daß er sich nicht meldete. So kam das Urteil, das für viele die richtigste Konsequenz war. Viele konnten aber an eine Verurteilung nicht glauben. Diese Meinung wurde selbst in den Gängen des Gerichts geäußert. Aus der Luft des Gerichtssaales drangen die Vermutungen und Gerüchte hinaus. Am 29. Juli trat die Zeugin Eisele auf. Nichts weiter kam in der „Bad. Presse“, als daß diese gefunden und was sie behauptet hatte. Der Vorwurf der Parteinarbeit für Hau ist unberechtigt, er ist durch Nachrichten der „Bad. Presse“ mehr als einmal gründlich widerlegt. Für Herzog und viele andere war der Fall Hau nicht aufgeklärt und er fühlte sich verpflichtet, alles ihm zukommende tatsächliche Material der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Die Person des Lindenau war nicht Jedermann, auch nicht Herrn Herzog, damals bekannt. Es ist die Frage zu prüfen, ob der Angeklagte bemerkt war, zu beleidigen, falls Beleidigung erblid werden sollte. Sein Strafregister ist leer. In der Verhandlung wurde über die Person des Herrn Herzog nur Gutes gesagt. Er ist ein ehrenhafter fester Charakter, dem jede unlautere Absicht fern liegt. Eine moralische Schuld ist in der Quanspruchnahme der Presse zu finden zu einer Zeit, wo es nicht angängig war. Mag in der Presse stehen, was will, hier im Gerichtssaal ist der Platz, wo der Tatbestand zu prüfen ist. Man kann der Meinung sein, daß das Todesurteil nicht unabhängig war von dem Vorurteil. In seinen Verfassungsverhältnissen wollte Herzog nichts weiter als auch seine seitens beizutragen zur Erforschung der Wahrheit. Er machte sich durch Verbreitung von Mitteilungen diese keineswegs zu eigen. Aus den Maßnahmen der Verteidigung kann dem Angeklagten kein Vorwurf gemacht werden. Die Verantwortung dafür tragen wir selbst. Der Staatsanwalt hat mit Empfindung bemerkt, Herzog habe nicht sein eigenes, sondern ein fremdes Interesse wahrgenommen. Ein besseres Zeugnis kann dem Angeklagten nicht ausgestellt werden. Ich betone nochmals, an der Lauterkeit des Herrn Herzog ist nichts zu zweifeln. Das Bewußtsein, zu beleidigen, hat ihm gefehlt. Er ist für die Wahrheit in die Schranken getreten und die Wahrheit ist das oberste Ziel aller. Die lange Verhandlung hat für Fr. Olga Molitor das erfreuliche Ergebnis, daß sie unter keinen Umständen als Täterin in Betracht kommen kann. Deshalb kann sie das Verhalten des Angeklagten nur als Verdienst anrech-

nen. Ich bitte den Gerichtshof, diese Ausführungen auf das Gründlichste erwägen zu wollen. — Rechtsanwalt Bögele: hielt die Begründung des Staatsanwalts, dem sich der Nebenkläger angeschlossen habe, für ungenügend und erklärte mit seinen Ausführungen zuwarten zu wollen, bis weitere Erklärungen von klägerischer Seite erfolgt seien. Der Vorsitzende verwies hierauf auf die für den vorliegenden Fall in Betracht kommenden Gesetzesparagrafen. Die Sitzung wurde darnach auf 1/2 Uhr vertagt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

- * Berlin, 20. Mai. Seine Majestät der Kaiser ist hier eingetroffen.
- * Bonn, 20. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin ist hier eingetroffen.
- * Paris, 20. Mai. Die Nachricht, daß Mulah Hafid in Mekines eingetroffen, wird erörtert. Mehrere Blätter erklären, man dürfe sich nicht verhehlen, daß das nun täglich bevorstehende Eintreffen Mulah Hafids in Bez eine fürchtbare Schlappe für Abdul Afis bedeute und die Aufgabe der Franzosen außerordentlich erschwere und verwickle. — „Petit Parisien“ will wissen, daß die General-Quartiere erlitten, sehr vorsichtigen Weisungen jedes Abenteuer und jedes neue Unternehmen ausschließen und lediglich die Herstellung der Ordnung und des Friedens befürworten.
- * London, 20. Mai. Seine Majestät der Königin reiste am 5. Juni zum Besuch des Kaisers von Rußlands ab.
- * Washington, 20. Mai. Die Pläne des Marine-departements zur Bildung der atlantischen Flotte sind fertig gestellt. Diese Flotte wird noch verstärkt, wenn die jetzt im Stillen Ozean befindlichen Schiffe ihre Reise um die Welt beendet haben.

Verschiedenes.

- * Frankfurt a. M., 20. Mai. Der Reichstagsabgeordnete Deser = Frankfurt a. M., der als Melonalesgent in Lugano weilt, ist dort von neuem erkrankt und hierher zurückgebracht worden.
- * Innsbruck, 20. Mai. Die Vorlesungen an der Universität sind heute vormittag in vollem Umfang wieder aufgenommen worden.
- * Paris, 20. Mai. Der Briefmarken- und Bankier Droubis in Toulon hat nach Hinterlassung von Schulden im Betrage von 1 000 000 Franken sich geflüchtet.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

- Donnerstag, 21. Mai. Abt. C. 68. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „2 x 2 = 5“, satirisches Lustspiel in 5 Akten von Gustav Wied. Anfang 7/8 Uhr, Ende 10 Uhr.
- Freitag, 22. Mai. Abt. A. 65. Ab.-Vorst. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.
- Samstag, 23. Mai. Abt. B. 62. Ab.-Vorst. „Hamlet, Prinz von Dänemark“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. Anfang 7 Uhr, Ende nach 11 Uhr.
- Sonntag, 24. Mai. Abt. A. 64. Ab.-Vorst. „Romeo und Julie“, große Oper mit Ballett in 5 Akten nebst einem Vorspiel von Gounod. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.
- Montag, 25. Mai. Abt. B. 64. Ab.-Vorst. „2 x 2 = 5“, satirisches Lustspiel in 5 Akten von Gustav Wied. Anfang 7/8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 20. Mai 1908.

Der Luftdruck hat seit gestern über Mitteleuropa ziemlich stark abgenommen und vielfach sind in seiner Verteilung keine Unregelmäßigkeiten entstanden. Ein über dem Reichsland noch erkennbares flaches Minimum hat in der vergangenen Nacht in Süddeutschland Gewitter verursacht; am Morgen herrschte meist bewölkt und warmes Wetter. Die in der Luftdruckverteilung entstandenen Störungen dürften voraussichtlich auch morgen noch die Wetterlage beeinflussen; es sind deshalb vielerorts Gewitter mit geringer Abkühlung zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 20. Mai früh:

Lugano wolkenlos 17 Grad; Biarritz bedekt 16 Grad; Nizza wolkenlos 25 Grad; Triest wolkenlos 25 Grad; Florenz wolkenlos 20 Grad; Cagliari heiter 12 Grad; Brindisi wolkenlos 20 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in %	Wind	Himmel
19. Nachts	756.0	25.9	10.2	42	NE	wolkenlos
20. Morgs.	755.9	17.5	13.7	92	Stll	Regen
20. Mittags	755.5	23.5	11.4	53	NE	heiter

Höchste Temperatur am 19. Mai 26.6 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 16.0.

Niederschlagsmenge der Nacht vom 19./20. Mai: 5.6 mm.

Bemerkung: In der Nacht vom 19./20. Gewitter.

Wasserstand des Rheins am 20. Mai, früh: Schusterinsel 3.27 m, gefallen 1 cm; Rehl 3.61 m, gefallen 2 cm; Wagan 5.46 m, gefallen 3 cm; Mannheim 5.10 m, gefallen 4.2 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Ein Wort an die Mütter!

Wenn die Zeit herankommt, da ein kleiner Erdenbürger den Familienkreis erweitern soll, dann ist es in den diesem Ereignis vorangehenden Wochen die erste Pflicht jeder Mutter, um ihrer selbst und um des Kindes willen, durch richtige Zufuhr von Nährstoffen dem Körper die nötige Widerstandsfähigkeit zu verleihen. Hierbei leistet die leichtverdauliche und wohlschmeckende Scotts Emulsion hervorragende Dienste, da sie dank ihrer nährstoffreichen Bestandteile die werdende Mutter vor Erschöpfung und Entkräftung schützt, das Blut bereichert und so zum Segen wird für Mutter und Kind. Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im Großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinstes Medizinal-Beizen 1500, prima Gluzerin 500, unterphosphorigsaure Kalk 4.3, unterphosphorigsaures Natrium 2.0, pulv. Tragant 3.0, feinstes arab. Gummi pulv. 2.0, destill. Wasser 129.0, Alkohol 11.0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

BAUG & WIRTH Karlsruhe
Gartenstr. 16a
nächst der Karlsruh.

Spezialität: Ausstattung in
Tricotagen u. Strumpfwaren

Eigene Maschinenstrickerei
Anfertigung u. Reparaturen
von ff. Strumpfwaren.

Himmelheber & Vier,

Inhaber: Louis Vier, Hoflieferant

größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft,
eigene Wäschefabrik mit Wasch- u. Bügel-Anstalt

kompl. Braut- u. Baby-Ausstattungen
in jeder Preislage
vom billigsten Katalogpreis bis kunstgewerblich. Ausführung



Flor Castona Zigarrenhaus **E. P. Hieke, Hofl.,** Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 215.

Heirat.
Ich suche für meine Schwester, 30 Jahre alt, nette Erscheinung, tadelloser Ruf, aus guter gebildeter Familie, mit guten Charaktereigenschaften, vermögend und häuslich, mit einem passenden Herrn in Briefwechsel zu treten. In Betracht käme nur ein höherer (akadem.) Justiz- oder Verwaltungsbeamter, der tüchtig und strebsam ist, evangelisch, und Sinn für Häuslichkeit hat. Herren, die wünschen, mit mir sich in Verbindung zu setzen, werden gebeten, mit möglichst genauen Angaben an mich zu schreiben durch Vermittlung der Annoncen-Expedition Danbe & Co., Stuttgart, unter Chiffre **S. T. 957**. Die strengste Verschwiegenheit auf Ehrenwort zugesichert, aber auch verlangt. Gewerbmäss. Vermittlung nutzlos. R.504

Pianos
Flügel, Harmoniums
liefert zu jeder
gewünschten
Zahlungsbedingung
das P.995
Spezialhaus für Klaviere
Ferd. Köhler,
Mannheim A 2, 4

Alpirsbach bei Freudenstadt (Schwarzwald)
Sanatorium für Nervenleiden u. innere Krankheiten von Dr. med. **K. Würz.**
Das ganze Jahr geöffnet. - Prosp. grat.

Pension Baer,
4 Seminarstraße 4.
Zimmer mit und ohne Pension.

Wohnungen, Villen, Läden etc.
hat zu vermieten (g. bühnenfrei f. Mieter). Das Vermiet- u. Pächter-Bureau **K. Kornsand**, Kaiserstraße 56, Telefon 569. Sprecht. v. 8-9, 11-1 u. 5-7 Uhr.

Bürgerliche Rechtsstreite.
Öffentliche Zustellung einer Klage. R.540.2.1. Nr.9976. Fahr. Die minderjährige **India Olga Weber** von Fahr, vertreten durch ihren Vormund **Theodor Ziele**, Kartonnager in Fahr, klagt gegen den Fabrikarbeiter **Dito Staber**, früher zu Fahr, unter der Voraussetzung, daß derselbe nach § 1708 B.G.B. verpflichtet sei, ihr Unterhalt zu gewähren, mit dem Antrage auf kostenpflichtige vorläufig vollstreckbare Verurteilung des Staber zur Zahlung eines monatlichen in Vierteljahresraten vorauszahlbaren Unterhaltsbeitrages von 15 M. vom 15. März 1908 - d. i. dem Tage der Geburt der India Olga Weber an - bis zu deren zurückgelegten 16. Lebensjahre.
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht Fahr am 16. September 1908. vormittags 10 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Fahr, den 16. Mai 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. Frey.

nachdem der Schlußtermin abgehalten ist, aufgehoben.
Pforzheim, den 15. Mai 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 2. Luß.
Ladung.
R.441.3.2. Heidelberg. Der am 8. Juli 1876 zu Nuploch geborene, zuletzt in Reimen wohnhafte Zementarbeiter **Matthias Pfeffer** wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertragung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf: Montag den 31. August 1908, vormittags 8 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozedurordnung von dem königlichen Bezirkskommando Heidelberg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
Heidelberg, den 2. Mai 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt
a. G. in Hannover.
Errichtet im Jahre 1878.
Militärdienst-Versicherung, * Lebens-Versicherung.
Gesamtversicherungsbestand: 300 Millionen Mk. Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: 130 Millionen Mark.
Gesamtansparungen: 91 Millionen Mark.
Im Jahre 1907 wurden rund 25 Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.
Die Deutsche Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche - Militärdienst-Versicherungen - und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr - Lebens-Versicherungen. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheiten zur Beschaffung von Kapitalien für Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu. D.568.4.2
Hauptagent für Karlsruhe und Umgegend: Herr Inspektor **Leopold Dürr**, Brauerstrasse 19 II.

„Erfinder“
hütet Euch vor
Schwindlern!
Eine Broschüre zur Schadloshaltung aller Interessenten! Kostenfrei erhältlich durch das Patentanwaltsbüro Karlsruhe Kriegstrasse 77.

Bülow-Pianos.
Der grosse Pianist Prof. Dr. Hans von Bülow fand die Pianos von **Arnold, Aschaffenburg**, in Ton und Spielart unübertroffen und wählte eines zu eig. Gebrauch. Durch den direkten Verkauf von d. Fabrik und der Ersparung des Händlergewinns beste und billigste Bezugsquelle und sicherste Garantie.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
R.505.2.1. Nr. 5276. Offenburg. Die Schlosser **Julius Groß**, **Heinrich Wilhelm** geb. Mohr, zu Seen bei Winterthur, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Dr. Günzburger in Offenburg, klagt gegen ihren genannten Ehemann, früher in Offenburg, nun an unbekanntem Orte, auf Grund der §§ 1566, 1568 B.G.B., mit dem Antrage, die zu Seebach, Kanton Zürich, am 2. November 1895 geschlossene Ehe zwischen den Parteien für wegen Verschuldens des Beklagten für geschieden zu erklären; auch habe der Kläger die Kosten des Rechtsstreits zu tragen.
Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Offenburg, auf
Dienstag den 14. Juli 1908, vormittags 9 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Offenburg, den 16. Mai 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts. Walz.

Wasserleitung der Gemeinde Niedöschingen.

Die Gemeinde Niedöschingen (Station der Butschthalbahn) beruht im Sinne auf die Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 3. Januar 1907 im öffentlichen Angebotsverfahren die Herstellung von etwa 5900 m Rohrgräben, das Liefern und Verlegen von etwa 5800 m gußeisernen Muffenröhren von 40 bis 150 mm Durchmesser, einschliesslich der erforderlichen Zubehörteile, sowie das Herstellen eines Quellschächtes und eines Hochbehälters von 80 cm Durchmesser aus Stampf- oder Eisenbeton.
Pläne und Bedingungen liegen zur Einsicht bei Großh. Kulturinspektion Donaueschingen auf, die auch die erforderlichen Verbindungsanschlüsse kostenlos abgibt.
Angebote mit entsprechender Aufschrift sind längstens bis
Dienstag den 9. Juni 1908, vormittags 11 Uhr,
beim Gemeinderat Niedöschingen einzureichen, der die Eröffnung vornimmt.
Zuschlagsfrist acht Tage.
Donaueschingen, den 19. Mai 1908.
Großh. Kulturinspektion.

Landesversicherungsanstalt Baden.
Rechnungsabschluss 1907.

A. Einnahmen.		M.	℥.
Beiträge		5 924 677	68
Zinsen (abzüglich 5 542,70 M. Rückstände vom vorigen Jahr)		1 567 823	68
Miete für Grundbesitz (darunter 109 416,06 M. durchlaufende Posten, welche den Ausgaben für Dienstgebäude und Heilanstalten wieder zugeschlagen sind)		113 379	—
Strafgelder		439	62
Teilbezahlte Aktiva-Kapitalien		1 557 507	05
Sonstige Einnahmen (darunter 469 428,27 M. Bestand vom vorigen Jahr)		469 428	27
		9 633 255	25
B. Ausgaben.		M.	℥.
Renten		3 196 105	08
Beitragsrückstellungen		243 808	17
Verfahren (darunter 52 424,24 M. für Unterfützung der Angehörigen)		688 196	15
Außerordentliche Leistungen (§ 45 Gesetzes)		15 110	58
Verwaltungskosten (darunter 11 427,47 M. für Duitungs-karten und Beitragskarten, 178 290,08 M. Gebühren der Krankenkassen für den Beitragsbeitrag, 21 355,97 M. Kontrollkosten, 58 109,90 M. Arztkosten u. bei Rentenfeststellung und 11 091 M. Schiedsgerichtskosten)		518 958	40
Kapitalanlagen		4 608 048	93
Sonstige Ausgaben (Kursverlust an Wertpapieren)		71	61
Barbestand am Jahresabschluss (s. unten)		362 956	33
		9 633 255	25
C. Vermögen.		M.	℥.
Kapitalanlagen		43 082 754	96
Grundstücke (Dienstgebäude 345 000 M., Heilstätte Friedrichsheim 1 428 346,25 M., Heilstätte Luffenheim 1 037 173,13 M., Geschäftsgehilfenheim Karlsruhe 131 370,99 M.)		2 941 890	37
Inventar (darunter der Heilstätte Friedrichsheim 68 447,79 M., Luffenheim 75 427,94 M., u. der Schiedsgerichte 6 371,39 M.)		208 763	49
Vorrat an Naturalien und Materialien in Friedrichsheim und Luffenheim		28 935	46
Barbestand (darunter 1 000 M. Bankguthaben und 27 889,75 M. Zinsrückstände)		362 956	33
		46 620 300	61

Hiervon gehören dem Gemeinvermögen . . . 1 437 883,84 M.
" " " Sondervermögen . . . 45 182 416,77 M.
Karlsruhe, den 14. Mai 1908. R'458

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Baden.

Fahrrad-Reparatur-Werkstätte
P. Oberhardt
Amalienstr. 18 Telefon 1304
empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Reparaturen an Fahrrädern aller Systeme. - Zur gründlichen Reinigung und Instandsetzung jetzt beste Gelegenheit. - Emailierung, Verzinneung. - Neue Pneumatik und Zubehörteile allerbilligst - Freilauf-Einrichtung für alle Fabrikate. Die Räder werden abgeholt und wieder aufgestellt. Alle Aufträge werden prompt erledigt. R.222

Geheime Mauerschranke
mit und ohne Tresor
Geheimschloß
Feuer-, Diebessicher Unaufsperrbar
ferner
Sakristei und Tabernakel-Schranke Opferstöcke
Wal. Hammeran,
Frankfurt a. M.-Sa.
Frechtfrei nach allen deutschen Eisenbahnstationen. - Architekton. Hoch- u. Tischbau
Vollkommenste Sicherheit für jede Wohnung
Größter Schutz gegen Kirchendiener.
Vertreter gesucht.

INGENIEUR-SCHULE ZU MANNHEIM
Fachabteilungen: Maschinenbau, Elektrotechnik, Hüttenkunde, Architektur, Hoch- u. Tischbau
Programm kostenlos

Öffentliche Zustellung einer Klage.
R.492.2.1. Nr. 4651. Pforzheim. Der Güteragent **Hermann Baum** zu Pforzheim, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt Stöhr hier, klagt gegen den **Christian Maier**, zuletzt Wirt zum Waldhorn hier, jetzt an unbekanntem Orte, aus Vermittlung eines Kaufvertrags und unter der Behauptung, die Inhaberschaft Gr. Amtsgerichts hier sei vereinbart, mit dem Antrage auf Verurteilung des Beklagten zur Zahlung einer Provision von 650 M., nebst 4 Proz. Zins vom 15. April 1908 und Tragung der Kosten des Rechtsstreits, auch sei das Urteil gegen Gerichtsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären.
Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Pforzheim auf
Donnerstag den 9. Juli 1908, vormittags 9 Uhr,
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Pforzheim, den 15. Mai 1908.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3: Lohrer.

Bekanntmachung.
R.555. Nr. 5418. Pforzheim. Das Konkurrenzverfahren über das Vermögen des Südfriedhändlers **Giovanni Lanza** in Pforzheim wurde,

Vergabung von Wasserleitungsarbeiten.

Die Gemeinde Niederweiler beruht nach Maßgabe der Verordnung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 3. Januar 1907 für eine neue Wasserleitung die Herstellung der Rohrgräben, sowie das Liefern und Verlegen von beiläufig 4500 m gußeisernen Muffenröhren in Nennweiten von 40, 60, 80, 100 und 125 mm, nebst den erforderlichen Formstücken und Ausrustungsgegenständen R.568.2.1
Die Bedingungenunterlagen liegen bei der unterzeichneten Stelle zur Einsicht auf. Dasselbe werden auch Angebotsbedingungen unentgeltlich abgegeben.
Angebote sind mit der Aufschrift „Wasserberforderung Niederweiler“ versehen, längstens bis
Montag den 1. Juni 1908, vormittags 9 Uhr,
bei dem Gemeinderat Niederweiler verschlossen und portofrei einzureichen. Die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Zeit auf dem Rathause in Niederweiler statt.
Zuschlagsfrist 14 Tage.
Lörrach, den 18. Mai 1908.
Großh. Kulturinspektion Waldshat, Abteilung Lörrach.

Süddeutsch-Österreichisch-russischer Grenzverkehr.
Teil II, Seite 1.

Die Tarifbestimmung unter 11 d (Seite 12 des Tarifs) ist hinsichtlich der Aufklaffung der tarifmäßigen Tarifmiete zu den aus der Schweiz kommenden Sendungen von Maschinen, Maschinenteilen usw. mit Wirkung vom 1. Juni 1908 ergänzt worden. Nähere Auskünfte erteilen die Verkehrsstationen. R.597
Karlsruhe, den 18. Mai 1908.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatsbahnen.